

Drei Jahre Brotkarte.

Vom Magistratsrat Dr. Jamöck.

Seit dem 11. April 1915 ist in Wien die Brot- und Mehlkarte eingeführt. In der ersten Woche wurden 1.995.113 Personen mit Brotkarten beteilt, jetzt stehen 1.874.938 Personen in dem Bezug solcher Karten. Das Minus von 120.175 Personen ist auf den Wegzug von Flüchtlingen und auf Einberufungen zurückzuführen. Am 19. April 1916 trat die Zuckerkarte in Wirksamkeit. Sie lautete auf 4 Wochen und gewährte der Person $1\frac{1}{2}$ Kilogramm Zucker. Am 1. April 1917 wurde die Dauer der Zuckerkarte auf 1 Monat erstreckt, die Ration aber auf 1 Kilogramm herabgesetzt. Vom 1. Dezember an wurde die normale Ration auf $\frac{2}{3}$ Kilogramm monatlich vermindert. Vom 12. Mai 1916 an wurden für Kinder unter 2 Jahren besondere Milchkarten ausgegeben und es erhielten Kinder bis zum vollendeten 1. Lebensjahre täglich 1 Liter, bis zum vollendeten 2. Lebensjahre täglich $\frac{2}{3}$ Liter Milch. Der Milchkarte folgten die Kaffeekarte, Fettkarte, dann die Mehl-, Milch-, Brot- und Butterrationierung, ferner die Petroleum- und Seifenkarte, die Einkaufsscheine und viele andere Karten mehr.

Außer den bereits aufgezählten Karten gibt es noch für spezielle Fälle Karten; so haben wir: Bezugskarten für Diätbrot, Zuckerzusatzkarten für Arbeiter bestimmter Betriebe, für werdende und stillende Mütter und für Kranke, Butterkarten für Diabetiker u. a. m. Unser Kartensystem ist komplizierter als das Berliner. Es werden jedoch dadurch manche Härten gemildert. Daß die Austeilung und Evidenzhaltung in anerkennender Weise erfolgt, ist nur auf die Tüchtigkeit der damit betrauten Personen und auf die Opferwilligkeit der Gemeinde zurückzuführen.

Anerkennung und Bewunderung verdienen vor allem die Hausfrauen, die sich in die Verästelungen des Kartensystems so hineingefunden haben und ihren Haushalt danach einzuteilen wissen. Wenn auch an ein Aufheben der Karten noch nicht gedacht werden kann, so wird doch getrachtet, durch zweckmäßige Vereinfachungen deren Gebrauch zu erleichtern.